

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar
Glattfelden, 1950-02-07

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Glattfelden, Kanton Zürich
c/o Dr. Ludwig Gelohe
7. Februar 1950

Herrn Professor Doktor Hugo Grothe

S t a r n b e r g .

Sehr geehrter lieber Herr Professor.

Ich bekam Ihr Schreiben vom 28. Januar leider erst heute, da es mir eine Weile nachgereist ist. Sonst hätte ich Ihnen eher geantwortet und Ihnen in dieser für Sie so äusserst fatalen Beeinträchtigung Ihrer guten Gesinnung zur Seite gestanden. Dieser Herr Meissinger aus Gauting, der mir persönlich nicht bekannt ist, verfolgt mich und mein Schaffen bereits seit längerer Zeit mit einer Gehässigkeit und unwahrhaftigen Argumentation, die mir nur verständlich ist, wenn ich sie auf das Konto von Neid und Rivalität stelle. Seine Behauptungen sind alle falsch, bewegen sich jedenfalls, wie auch der Herr Landrat richtig bemerkt, auf einem so niedrigen Niveau der Schikane, dass es die Grenze der Lächerlichkeit streift. Es gibt keine andere Erwiderung, als die, in Ruhe und Vertrauen auf sein gutes Gewissen zu seiner Sache zu stehen. Dies sage ich hauptsächlich Ihnen, da ich selbst nicht willens bin, mich einzumischen. Sachlich sei auf Ihre Frage nur erwidert, dass ich Hitler natürlich niemals ein Buch gewidmet habe, und dass ich weder der Partei angehört, noch ihren Interessen jemals Vorschub geleistet habe.

Das Problem das mich beschäftigt, liegt auf einer ganz anderen Ebene und der mit so viel Erbitterung zitierte Satz des Herrn Meissinger, dass ich des Glaubens sei, der Mantel der Kirche sei im Begriff von der Gestalt Christi abzufallen, stammt keinesfalls aus der Hitlerzeit, sondern er ist in der 1917 erschienenen "Jndienfahrt" zu finden.

Im Uebrigen glaube ich, dass Sie durch die Entgegnung, die ich Herrn Jsenstet geschrieben habe und die in meinem Auftrag an Sie geschickt worden ist, völlig im Bild dessen sind, was zur Diskussion steht. Alle rechtlich gesinnten und durch ihr Gewissen geführten Herren Ihres Verbandes werden ohne Zweifel auf Seiten Ihrer mutigen und wohlmeinenden Haltung stehen, von der ich vermute, dass Sie sie nicht ändern werden.

Ich hoffe, im März zurück zu sein und was noch zu sagen ist, soll dann bestimmt zwischen uns ausführlich und auf einer anderen Ebene besprochen werden, als Herr Meissinger sie durch sein Verhalten vorschlägt.

Mit herzlichen Grüssen

stets Ihr sehr ergebener